

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Druckpreis der Geschäftsabnahme von 100 Exemplaren monatlich zu 10 Mk., vierteljährlich 2,40 Mk., von 500 Exemplaren monatlich zu 30 Mk., vierteljährlich 7,20 Mk., von 1000 Exemplaren monatlich zu 50 Mk., vierteljährlich 12,00 Mk. / Die Druckkosten sind in der Preisliste angegeben. / Im Falle höherer Abnahme — Abzug oder sonstiger Ermäßigungen der Preise der Abnehmer, der Lieferanten oder der Druckereibesitzer. / Bei der Abnahme kann auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Druckpreises. Ferner hat der Abnehmer in der Abnahme den Namen des Abnehmers, falls die Zeitung veräußert, in besonderem Umfange oder nicht erachtet. / Druck-Verträge sind nur für die Dauer von 3 Monaten zu schließen. / Druck-Verträge sind nicht verbindlich zu schließen, sondern nur der Druck, die Schriftleitung oder die Druckerei. / Druck-Verträge sind nicht verbindlich zu schließen. / Druck-Verträge sind nicht verbindlich zu schließen.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Nr. 129.

Sonnabend den 6. Oktober 1917.

76. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 wird bestimmt:

Wer Rinder, Kälber, Schafe, Schweine einschließlich der Ferkel zu Nutz- oder Zuchtzwecken sowie zur Mast erwerben will, muß sich, wenn er nicht schon als Mitglied des Viehhandelsverbandes durch Besitz der großen Ausweiskarte (50 M. Gebühr) dazu berechtigt ist, eine Ankaufsbekcheinigung ausstellen lassen. Für jedes einzelne Stück Vieh bedarf es einer besonderen Bekcheinigung.

Schweine (einschließlich der Ferkel) dürfen nur an Mitglieder des Viehhandelsverbandes mit großer Ausweiskarte, Rinder, Kälber, Schafe nur dann veräußert werden, wenn der Erwerber dem Verkäufer entweder die große Ausweiskarte des Viehhandelsverbandes oder eine gültige Ankaufsbekcheinigung vorlegt. Die Ausweiskarte des Viehhandelsverbandes für Fleischer (20 M. Gebühr) berechtigt nur zum Ankauf von Schlachtvieh gegen Bezugschein.

Die Bekcheinigung wird vom Kommunalverband, in dessen Bezirk sich der Betrieb des Erwerbers, in dem das Tier eingestellt werden soll, befindet, nach dem vorgezeichneten Muster ausgestellt; sie besteht aus den trennbaren Teilen A und B. Der Kommunalverband kann die Ausstellung den Ortsbehörden übertragen. Das Ministerium des Innern behält sich vor, in besonderen Fällen selbst Ankaufsbekcheinigungen auszustellen.

Unzulässig geworden oder nicht verwendete Bekcheinigungen sind der ausstellenden Behörde zurückzugeben. Die Gültigkeit der Bekcheinigung ist auf längstens 4 Wochen beschränkt.

Die Ausstellung ist abzulehnen, wenn der Antragsteller nicht Besitzer oder Leiter einer Viehhaltung ist. Der Kommunalverband, nicht die Ortsbehörde, kann bei Ferkeln und Käuferschweinen auch anderen Personen die Bekcheinigung ausstellen, wenn die Möglichkeit ausreichender Fütterung mit erlaubten Mitteln besteht.

Ueber die ausgegebenen Ankaufsbekcheinigungen ist von der ausgebenden Stelle ein Verzeichnis zu führen.

Der Erwerber hat dem Veräußerer Teil A der Bekcheinigung mit seinem schriftlichen Auerkenntnis des Erwerbs anzuhändigen, der Veräußerer auf dem Teil B, den der Erwerber behält, den Eigentumswechsel unterschreiben zu bestätigen.

Der Veräußerer hat den Teil A, der Erwerber den Teil B bei seinem Kommunalverband unmittelbar oder durch die Ortsbehörde einzureichen.

Wird das Tier aus einer außersächsischen Viehhaltung erworben, so ist Teil A nicht abzutrennen, sondern ebenfalls vom Erwerber seinem Kommunalverband einzureichen.

Vermittelt ein Händler den Erwerb, so hat er sich vom Erwerber die Bekcheinigung auszuhändigen zu lassen, die Kaufbestätigungen einzutragen und die Teile A und B dem Kommunalverband des Veräußerers bzw. Erwerbers zu übermitteln.

Entkammt das verkaufte Tier einer außersächsischen Viehhaltung, so ist auch Teil A dem Kommunalverband des Erwerbers zu übermitteln.

Die Kommunalverbände haben die ihnen überreichten Teile der Ankaufsbekcheinigung, wenn sie ihnen nicht durch die Ortsbehörde zugehen, zunächst dieser zugänglich zu machen. Die Ortsbehörde hat die von ihr geführte Viehliste des Erwerbers bzw. Veräußerers entsprechend nachzutragen und in ihr die Nr. der Ankaufsbekcheinigung zu vermerken. Der Teil der Ankaufsbekcheinigung ist darnach mit dem Vermerk zu versehen Viehliste nachgetragen.

Handelt es sich um den Erwerb außersächsischen Viehs, so haben die Kommunalverbände die zurückgelangten Teile A monatlich dem Vorstand des Viehhandelsverbandes einzusenden, der sie nach Ursprungsgebieten ordnet und sammelt.

Den Kommunalverbänden können auf Antrag die Rinder, die aus Viehhaltungen ihres Bezirkes stammen und zu Nutz- oder Zuchtzwecken nach Orten außerhalb ihres Bezirkes veräußert werden, auf die Schlachtviehumlage angerechnet werden. Die Anrechnung erfolgt durch entsprechende Kürzung des auf den Kommunalverband entfallenden Anteils bei der nächsten Viehumlage.

Der Antrag ist bei dem Viehhandelsverband spätestens am 15. Oktober, 15. Januar, 15. April und 15. Juli je für die abgelaufenen letzten 3 Monate unter Beibringung der dem Kommunalverband vorgelegten Ankaufsbekcheinigungen (Teil A) zu stellen.

Die Eisenbahngüterverwaltungen dürfen lebendes Vieh erst dann zum Transport zulassen, wenn ihnen eine Kaufsanzeige des Viehhändlers (vergl. § 8 der Satzung des Viehhandelsverbandes) oder Teil A einer gültigen Ankaufsbekcheinigung vorgelegt wird.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwider Vieh veräußert oder erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt am 15. Oktober 1917 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird die Verordnung über den Handel mit Ferkeln und Käuferschweinen vom 25. Mai 1916 (Sächsische Staatszeitung Nr. 124) aufgehoben.

Dresden, am 1. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Fleischverkauf

am 6. Oktober von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr gegen Vorlegung und Abstemplung der Fleischbezugscheine an alle Inhaber in den auf den vorgelegten Bezugscheinen festgesetzten Mengen.

Wilsdruff, am 5. Oktober 1917.

Der Vorsteher des Fleischverorgungsbezirks.
Gerlach.

Ein Schlachttag von seltener Schwere bestanden

Die nationalwirtschaftliche Bedeutung der Leipziger Messe.

Der Weltkrieg hat die Entwicklung der Leipziger Messe anfangs nur einen Augenblick lang zu unterbrechen vermocht. Im Herbst 1914 wurde die erste Kriegsmesse mit einer Verzögerung von drei Wochen abgehalten, nachdem die Gefahr, sie ausfallen zu lassen, beschworen war. Seitdem haben die Kriegsmessen einen ganz ungemein kräftigen Aufschwung genommen, und es ist vielleicht nicht zuviel gesagt, daß der Krieg die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Messen außerordentlich verbreitet und vertieft hat. Der Zweck, mit Kräften und Köpfen hauszuhalten, hat der Leipziger Messe als einer hervorragenden kräftigsparenden Form des Geschäftsverkehrs neue Freunde gewonnen. Verschiedene Umstände haben dazu beigetragen, besonders den Besuch der Messen durch Einkäufer zu steigern, so der Mangel an Geschäftsreisenden und die Warenknappheit, die die Nachfrage nötig, dem Angebot nachzugehen, statt es abzuwarten. Ein deutliches Bild von der hier gekennzeichneten Entwicklung geben die Zahlen über den Verkehr auf den bisherigen Messen:

zur Frühjahrsmesse 1915 waren 15000 Besucher erschienen, 1916 wuchs ihre Zahl auf 25000,

1917 " " 34000,

und die Herbst-Messermesse 1917 zeigte einen Zustrom von über 40000 auswärtigen Besuchern, ohne die Besucher aus Leipzig und Umgebung, mit seiner hohen industriellen und kommerziellen Entwicklung.

Die Zahl der Aussteller betrug im Frühjahr 1915 2092, steigerte sich im Frühjahr 1916 auf 2438, im Frühjahr 1917 auf 2510 und überschritt zur Herbst-Messermesse 1917 die Zahl von 2600 Firmen. Wenn damit auch der Höchststand vor dem Kriege mit 4200 Ausstellern zur Frühjahrsmesse 1914 noch nicht wieder erreicht ist, so darf doch die Bedeutung der Kriegsmesse als ein außerordentlicher Erfolg und ein Beweis für die ungebrochene wirtschaftliche Kraft Deutschlands gelten.

Noch glänzender stellt sich das Bild des Besuchs der Messen durch die Einkäufer dar. Die Herbstmesse 1917 übertraf mit ihren 17558 im amtlichen Einkäufer-Verzeichnis enthaltenen Firmen alle früheren Kriegs- oder Friedensmessen. Die Besucherzahl der Frühjahrsmessens lautete:

1905	9105
1908	11054
1911	15587
1914	15741

Die Entwicklung der Leipziger Messe hat naturgemäß im Auslande große Aufmerksamkeit erregt, und zu den Bestrebungen unserer Feinde, dem deutschen Wirtschaftsleben auch über den Krieg hinaus Abbruch zu tun, gehört mit in erster Reihe die Gründung von Konkurrenz-messen in Frankreich und England. Was diesen Messen, deren Bedeutung durchaus nicht unterschätzt werden soll, abgeht, sind neben dem Stamm treuer Besucher diejenigen Einkäufer, welche in Leipzig in einem Zeitraum von vielen Jahren geschaffen und erprobt worden sind. Dazu gehören die großartigen — Messpaläste genannten — Kaufhäuser, deren Leipzig nicht weniger als 34 mit einem Gesamtanfang von Baukosten von rund 75 Millionen Mark aufweist. Es ist ein Zeugnis des Vertrauens in das weitere Gedeihen der Messe, daß noch während des Krieges zwei der schönsten und größten Messpaläste mit 6-7 Millionen Mark Baukosten entstanden sind.

Das Ergebnis der diesjährigen Herbstmesse, die auch ihrerseits zahlreich vom verbündeten und neutralen Auslande besucht war, zeigt nicht nur, wie schon betont, die ungebrochene Wirtschaftskraft Deutschlands, sondern auch, daß wir, trotz der Absperrung vom Weltmarkt, dank dem Geschick unserer Techniker und Industriellen, den notwendig eintretenden Rohstoffmangel durch neuerfindungen und ausreichend herstellbare Ersatzstoffe wirksam zu begegnen imstande waren. So hat uns und der neutralen Welt die Leipziger Herbstmesse 1917 die Stärke und einwandfreie Bestätigung des zuverlässigen Hindenburg-Wortes, daß wir auch wirtschaftlich vollkommen durchzuhalten vermögen.

Der Krieg.

Wien, 4. Okt. Der amtliche Heeresbericht meldet, daß die Kämpfe im Gabriele-Gebiet nachgelassen haben. Am Vortage wurden 6 Offiziere und 407 Mann gefangen genommen. Drei italienische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Feindliche Flieger über Westdeutschland

(Amtlich.) 4. Oktober.

In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober haben feindliche Flieger in zahlreichen Flügen Angriffe auf das deutsche Heimatgebiet versucht. Inwieweit diese Angriffe haben die Angriffe nicht rechtzeitig. Ein feindliches Flugzeug kam bis in die Gegend von Stuttgart und warf über Reichenbach sechs Bomben ab, die geringen Sachschaden, aber keine Verluste verursachten. Die offene Stadt Frankfurt a. Main wurde von etwa 10 Fliegern angegriffen, die aus südlicher und westlicher Richtung anflogen.

Die meisten der abgeworfenen Bomben fielen wirkungslos außerhalb der Stadt nieder. Im Stadtbereich wurden

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schlachttag von seltener Schwere liegt hinter Führern und Truppen der 4. Armee; er wurde bestanden! Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin-YPern (15 Kilometer) immer von neuem entfesselt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbittertesten, hin und herwogenden Kämpfe der Infanterie abspielten.

Brennpunkte der Schlacht waren Poelkapelle und die einzelnen Höfe 3 Kilometer westlich von Baischenbaele, die Wegekreuze östlich und südöstlich von Zonnebefe, die Waldstüden westlich von Vecelare und das Dorf Ghelweelt; über dieses Gelände hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch sich unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1-1/2 Kilometer tiefen Streifen von Poelkapelle über den östlichen Auslauf von Zonnebefe und längs der von dort nach Vecelare führenden Straße. Dieses Dorf ist ebenso wie das heiß umkämpfte Ghelweelt voll in unserer Hand.

Die blutigen Verluste der englischen Truppen — mindestens 11 Divisionen waren allein beim Frühangriff auf der Schlachtfront eingesetzt — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet.

Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diese gewaltigen Stöße der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das diesmal nicht, wie behauptet wird, ein, sondern unzweifelhaft recht weit gesteckt war. Das Heldentum der Deutschen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff, den 12. binnen drei Tagen, am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux. Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vordringen zum Trommelfeuer gesteigert, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hände.

Auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Im Becken von Monastir und im Gernabogen war die Gefechtsstätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Deutschland kommen werde. Wohl würde man auf dem Gebiete des Handels sich unabhängiger von Deutschland machen, dessen Einfluss bis vor kurzem sehr groß gewesen sei. Man werde vor allem für Erzeugnisse, wie Wolle usw., selbst Absatzgebiete suchen. In Handelskreisen sei man jedoch durchaus nicht kriegerisch gestimmt.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

29000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Berlin, 4. Oktober. (tu. Amtlich.) An der portugiesischen Küste und vor der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote neuerdings 13 feindliche Transport- und Handelsfahrzeuge mit einem Gesamtumfang von rund 29000 Tonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Polar Pine“ (3611 Tonnen) mit 5601 Tonnen Kohlen nach Gibraltar, „Embleton“ (5377 Tonnen) mit Kohlen für Italien und „Arendal“ (1387 Tonnen) für Chemikalien für Frankreich, der bewaffnete italienische Dampfer „Goffredo Manoli“ (4124 Tonnen) mit 6000 Tonnen Erz für England, der mit zwei 10 cm-Geschützen bewaffnete amerikanische Tankdampfer „Blastaria“ (3445 Tonnen), ferner ein durch Hochseeschlepper geschlepptes Fahrzeug mit nach Mesopotamien bestimmten Eisemaschinen und Kühlanlagen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wie aus dem Tagebuch eines unserer kürzlich von sehr erfolgreicher Fernfahrt zurückgekehrten U-Boote hervorgeht, bereiten die Mannschftsverhältnisse der feindlichen Schifffahrt immer mehr Schwierigkeiten. Insbesondere die englische Handelsmarine muß immer mehr auf Malaien, Mongolen und Neger zurückgreifen, um ihre Schiffe besetzen zu können. So hatte der vor einigen Wochen versenkte englische bewaffnete Dampfer „Vollodia“ (5681 Brutto-registertonnen) außer den wenigen weißen Offizieren nur 48 Chinesen als Besatzung. Das Schiff hatte außer einer sehr großen Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen u. a. 30000 Zentner Weizen, 16000 hl Del und 10000 Zentner Käse geladen und gehörte zur Canard-Linie, die zu den größten und angesehensten englischen Passagierdampfer-Gesellschaften rechnet und bei der vor dem Kriege ausschließlich weiße englische Mannschftschaften beschäftigt waren. Mehrfach wurden auch amerikanische Segler versenkt, die außer dem Kapitän nur Neger an Bord hatten, auf denen also auch die Steuermannsdienste von Negern versehen wurden.

London. (tu.) Die Admiralität meldet: Das Kampfschiff „Drake“ wurde Donnerstag morgen an der Nordküste von Irland torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank dann im leichten Wasser. Die Explosion tötete 1 Offizier und 13 Mann. Die übrigen wurden gerettet. Drake ist ein Panzerkreuzer von 14000 Tonnen.

Die Londoner Towerbrücke teilweise zerstört.

Haag, 4. Okt. Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ zufolge wurden durch die letzten deutschen U-Boatengriffe die Londoner Towerbrücke teilweise zerstört. — Auch ein englischer Kreuzer wurde durch die U-Boatengriffe schwer beschädigt.

Neuyorker Friedensstimmungen.

Bern, 5. Oktober. (tu.) Der Washingtoner Vertreter der „Morningpost“ berichtet seinem Blatte interessante Einzelheiten über die Mission des Obersten House. Die meisten Blätter Neuyorks ersehen in dieser Aufgabe des viel bewährten Obersten ein Zeichen baldigen Friedens und wäre es sogar eines Sonderfriedens zwischen

Deutschland und den Vereinigten Staaten. Viele Zeitungsstimmen, darunter deutschfeindliche, wie „Globe“, „World“ und „Tribune“ wässen in dieser Mission von House einen Mißklang zwischen der Entente und den Vereinigten Staaten erkennen, der zu einer unabhängigen Stellungnahme der Vereinigten Staaten bei der Friedenskonferenz führen wird. Die bedeutungsvollste Bestätigung der plötzlichen Unstimmigkeiten findet sich in einem langen Leitartikel der „New York Times“. Der Artikel schließt mit folgendem Satz: So wie die Vereinigten Staaten an der Seite der Entente kämpfen ohne an Bündnisverträge gebunden zu sein, so werden sie auch am Tische der Friedenskonferenz neben den Verbündeten erscheinen, ohne aber durch das Vorgehen irgendeiner Nation gebunden zu sein oder ihre Entscheidungsfreiheit beeinträchtigt zu finden.

Russische Vorbereitungen für den Frieden.

Karlsruhe, 5. Oktober. (tu.) Der Petersburger Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet: Die Ernennung des fortschrittlichen Sumamitgliedes Jefremow zum russischen Gesandten in Bern, steht im Zusammenhang mit der nicht mehr ferneren Einleitung von Friedensverhandlungen. So berichtet die Djen. Das Blatt schreibt, daß man in Rußland, ohne gerade an einen nahen Frieden zu denken, bereits die ersten Vorbereitungen zu den künftigen Verhandlungen trifft.

Die Sperrung der englischen Ausfuhr nach Skandinavien.

Stockholm, 5. Oktober. (tu.) Zu der Meldung über die vollständige Sperrung der englischen Ausfuhr nach Skandinavien und Holland schreibt „Aftonbladet“: Das absolute Aufhören der Ausfuhr aus England wird und gewiß recht hart treffen. Glücklicherweise haben wir aber Aussicht, mit den eigenen Lebensmitteln und mit der Zufuhr aus dem Süden zurecht zu kommen, wenn auch unter Schwierigkeiten. Sollte der Zweck des Verbotes sein, uns auf die Knie zu zwingen, so ist er verfehlt.

100 deutsche Flugzeuge im Angriff auf London.

Lugans, 5. Oktober. (tu.) Eine Lyoner Depesche des „Secolo“ gibt die schweren Verheerungen und die große Zahl der Opfer infolge der letzten Luftbombardements von London zu. Nach amtlichen Mitteilungen waren es an 100 deutsche Flugzeuge, welche London angriffen und von denen etwa 15 die Schutzlinie durchbrachen und Bomben auf das Herz der Stadt abwarfen. Die Londoner Blätter beklagen den verhängnisvollen Einfluß, den diese bedäunigen Luftangriffe auf das Leben der Bevölkerung ausüben und verlangen Vergeltungsmaßnahmen, die Lord George auch in einer Ansprache an das Volk versprochen haben soll.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Dresden, 3. Oktober.

Die Zweite Kammer trat heute vormittags 11 Uhr zu ihrer 25. öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die allgemeine Vorbereitung betr. Vorlegung eines Gewerbebeschulgesetzentwurfs. Staatsminister Graf Vikthum von Gschäd: die Regierung sei bereit, die Frage zu prüfen, ob ein Bedürfnis vorliege, das Gesetz vom 3. April 1880 abzuändern. Das gewerbliche Schulwesen Sachsens habe sich unter dem jetzigen Gesetz günstig

entwickelt, insbesondere deshalb, weil der Ausgestaltung der einzelnen Schulen keine Schranken auferlegt wurden. Die Gewerbebeschulen würden bereits jetzt durch zwei Inspektoren beaufsichtigt und auch die Anstellungsverhältnisse der Lehrer und der Beiräte zur Ruheunterstützungskasse seien geregelt. Die Regierung sei sich der großen Bedeutung der gewerblichen Schulen wohl bewußt und werde deshalb auch in ihrer Fürsorge für dieselben nicht nachlassen. — Abg. Schnabel (natl.): Seine Parteifreunde seien bereit, den Antrag zu unterstützen. Jedenfalls hätten die gewerblichen Schulen Sachsens eine durchaus günstige Entwicklung genommen. — Abg. Wiener (ref.): Die konservative Fraktion sei bereit, auf diesem Gebiete mitzuarbeiten, weil hier die Interessen des Staates und der Gemeinde sowie diejenigen der Allgemeinheit in erster Linie stehen. Nach seiner Meinung sei auch eine noch weitergehende Fassung des Antrages erwünscht, die sich auf die Ausbildung der gesamten der Volksschule entwachsenen Jugend erstrecken müsse. Auf diesem Gebiet sei infolge des Krieges noch vieles nachzuholen. — Abg. Mehnert (soz.) bemerkt, daß der Antrag wohl jetzt kaum sehr dringend notwendig sei, wenn man die Zustände auf dem Gebiete des Volksschulwesens ins Auge fasse. Nach einer weiteren kurzen Aussprache wurde der Antrag der Beschwerde- und Petitionsdeputation überwiesen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 5. Oktober.

— Sekretär Ernst Lorek aus Wilsdruff erhielt die Friedrich August-Medaille in Silber.

— Tuschhuhkursus. Eine Beteiligung an dem in der gestrigen Nummer des Tageblattes angekündigten Tuschhuhkursus für Montag nachmittags im Gasthof zum Löwen kann nur angelegentlich empfohlen werden. Es liegen in der Geschäftsstelle mehrere vorbildhaft tadellos angefertigte Schuhe zur Ansicht aus. Alles ist an den Schuhen und Pantoffeln Selbstarbeit, sogar die Sohlen, die geschliffen sind. Der Kursus dauert 10 Stunden und verteilt sich auf fünf hintereinander folgende Tage mit je zwei Stunden. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle des Tageblattes und im Gasthof zum Löwen entgegen genommen.

— Die Ziehung der Heimatkassenticket findet vom 13. bis 17. November d. J. statt; Lose sind in der Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes erhältlich.

— Das Köhren Hirsche hat in den Staatswaldungen mit Hochwildstand wieder begonnen. Die Hirsche treten in den Brunstadel, und damit ist in den Wäldern die Zeit der vornehmsten Weidmannsfreuden gekommen, eine interessante Zeit, die nur in den Anfang Oktober hinein anhält. In den letzten mond hellen Nächten ist der Brunstschrei der Hirsche im Weidenburger Walde vielfach vernommen worden.

— Der „Reichsanzeiger“ meldete am Sonnabend die Verleihung des Offizierskreuzes des sächsischen Albrechtsordens an den Reichstagsabgeordneten Erzbischof. Diese Verleihung könnte zu allerlei Mißdeutungen führen, die nicht näher dargelegt zu werden brauchen. Wie das „Meißener Tagebl.“ von maßgebender Stelle erfährt, hat Erzbischof den Orden erhalten in seiner Eigenschaft als Berichterstatter des Militärates im Hauptauschuß des Reichstages und zwar bereits am 19. April ds. Js. Irrendwelche politische Bedeutung kommt dieser Ordensverleihung also nicht zu.

— M. J. Der Firma Alban Männel (Sächs. Jopfabrik und Haargroßhandlung) in Ortmannsdorf i. Sa. ist keine Genehmigung zur Sammlung ausgefallener Frauenhaare für einen Zweck der Kriegswohlthätigkeitspflege erteilt worden. Für einen solchen Zweck werden Haare vielmehr von dem Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Dresden gesammelt.

— Ein Wort zur Neuorientierung! Neuorientierung, dieses Wort ist zu einem Schlagwort geworden. Neuorientierung der Verfassung! Was verstehen wir darunter? Wie wünschen wir sie uns? Ein Ziel schwebt uns da vor Augen: eine gemeinsame Arbeit, ein Handinhandarbeiten von Volk und Regierung zum Wohle des Staates. Nun wohl, ein solches Handinhandarbeiten wird jetzt verlangt. Es ist die Zeit, in der das Volk seine Pflicht begreifen muß. Es will seinen Anteil an der Staatsarbeit haben. Und es soll ihn haben. Die Pflicht der Zeichnung zur Kriegsanleihe ruft. Von dem Gelingen dieser 7. Anleihe hängt das Wohl unseres deutschen Reiches, ja hängt vielleicht der endgültige Frieden ab. Sollte da ein Deutscher seine Pflicht nicht begreifen? Sollte er zögern, sein Geld dem Vaterlande zu leihen? Wir Deutsche wollen eine Mitarbeit und wir werden mitarbeiten zum Gelingen der Kriegsanleihe.

— M. J. Neuregelung des Viehverkehrs. Die neue Verordnung über den Verkehr mit Ruz- und Zuchtvieh wird allen beteiligten Kreisen zur besonderen Beachtung empfohlen. Danach muß künftig jeder, der ein Rind, Kalb, Schaf, Schwein oder Ferkel erwerben will, mit alleiniger Ausnahme der Zwangsmitglieder des Viehhandelsverbandes und der auf Bezugsschein Schlachtvieh laufenden Fleischer, sich bei seinem Kommunalverband oder Ortsbehörde eine Ankaufsbekundigung ausstellen lassen. Das gilt auch für diejenigen, die ein Schwein oder Ferkel kaufen wollen, um es zu mästen und dann zum Zwecke der Selbstversorgung mit Fleisch zu schlachten. Solche werden die Bekundigung aber nur dann erhalten können, wenn sie nachweislich imstande sind, das anzuschaffende Tier mit zur Verfütterung freigegebenen Futtermitteln während der ganzen dreimonatigen Daltefrist ausreichend zu füttern. In Verbindung mit den Vorschriften über Schlachtviehläufe und über die Einrichtung von Viehlisten ist nunmehr eine nahezu lückenlose Kontrolle über den Verkehr des für die Fleischversorgung wichtigen Viehs ermöglicht. Der Schleichhandel mit Fleisch wird richtigerweise an der Wurzel gefaßt und es wird hoffentlich manches der kleinen Mittel zu seiner Bekämpfung, die so lästig empfunden werden, entbehrlich werden.

— M. J. Kartoffelsaatgut. Die Landesartoffelstelle hat bereits im Juni den Bezug von Saatkartoffeln auf das Jahr 1918 in die Hand genommen. Sie hat Bestellungen der Kommunalverbände gesammelt und dann die Saatware

in preussischen Provinzen, die für Sachsen geeignetes, gutes Saatgut liefern können, durch erfahrene sächsische Händler aufkaufen lassen. Dem Abschluss jedes einzelnen Kaufvertrages ist eine gewissenhafte Besichtigung jedes Kartoffelschlags durch den Händler und einen sächsischen Landwirt vorausgegangen, und die Verträge sind weiter nur unter der Bedingung abgeschlossen worden, daß eine Besichtigung vor der Ernte noch einen gefunden Befund der gekauften Saat ergibt. Sichergestellt sind auf diese Weise mehr als 1 Million Zentner. Soweit die Kommunalverbände aus den ihnen zugewiesenen Posten den Saatbedarf befriedigen können, müssen sich die Kartoffelerzeuger daher an den Kommunalverband wenden.

In der Sitzung des Ständigen Ausschusses des Landesfiskalrates vom 28. September wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt: In verschiedenen Teilen des Landes macht sich das Auftreten der Feldmäuse in erhöhtem Maße bemerkbar. Es sollen unverzüglich Maßnahmen zur Bekämpfung derselben mit Hilfe des Köfler'schen Mäusebazillus eingeleitet werden. — Durch Verfügung der Reichskartoffelstelle müssen Kartoffeln, welche für die menschliche Ernährung nicht tauglich sind, und nur zu Futterzwecken Verwendung finden können, wenn sie getrocknet werden, der Zela angeboten und dürfen nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe des Erbauers verwendet werden. Es ist zu befürchten, daß auf diese Weise ein großer Teil Kartoffeln, der sonst als Ergänzung der so notwendigen Kraftnahrungsmittel dienen würde, verloren geht. Es wird deshalb beschlossen, bei der königlichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß hier eine Aenderung in der Auffassung der Reichskartoffelstelle herbeigeführt wird und daß es statthaft ist, derartige nur zum Verfüttern geeignete Kartoffeln auch im getrockneten Zustande diesem Zwecke dienstbar zu machen. — Dem Sammeln von Brennspinneln als Spinnfasern soll erneute Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Heizung der Kirchen im kommenden Winter. Das Ministerium hat die Kirchen ausdrücklich als fohlebezugsberechtigt anerkannt. Allerdings wird der Hausbrandbedarf zusammen mit dem Bedarfe der Krankenhäuser und Gefangenen, Irren- und anderen ähnlichen Anstalten als Vorzugsbedarf angesehen, weil hier Räume in Frage kommen, die dauernd, Tag und Nacht, zum Aufenthalt von Menschen dienen und in denen außerdem Küchenöfen zu versorgen sind. Daneben muß weiter an erster Stelle der Bedarf der Volksschulen, der Bäckereien und anderer, der Gewinnung, Herstellung oder Zubereitung notwendiger Lebensmittel dienender Betriebe Deckung finden. Es kann deshalb nicht damit gerechnet werden, daß der Heizstoffbedarf der Kirchen im kommenden Winter volle Deckung findet, und schwerlich wird für irgend eine Kirche des Landes so viel Kohle zur Verfügung gestellt werden können, um die hohen Kirchenräume wirklich voll zu durchwärmen. Es muß bei der Heizung der Kirchen mit dem Heizstoffe sparsam umgegangen werden.

— **M. J.** Der Gesamtvertrag aller Hindenburggaben aus Sachsen soll als geschlossene „sächsische Hindenburggabe“ an den Arbeitsausschuß der Hindenburggabe in Berlin gefaßt werden. Deshalb hat das Ministerium des Inneren im ausdrücklichen Einvernehmen mit dem Berliner Ausschusse gebeten, alle Spenden an die Landständische Bank in Dresden auf das Konto „Hindenburggabe“ einzufenden. Die an einzelnen Stellen ergangene Bitte des Berliner Ausschusses um unmittelbare Einleitung der Spenden nach Berlin beruht mithin auf einem Irrtum.

— **Niederwartha.** (Kaninchenschau.) Am 6. Oktober wird auf der Kleintierzucht-Reißhof eine von zahlreichen Züchtern des Deutschen Reiches besuchte Kaninchenschau eröffnet. Es ist dies die erste Ausstellung, welche im Rahmen einer Kleintierfarm abgehalten wird. Für diesen Zweck wurden zwei neue Stallanlagen eingerichtet, welche Sonnabend das erste Mal der Besichtigung durch das Publikum geöffnet werden. An allen Ausstellungstagen findet eine Gratisverlosung von insgesamt 110 Kaninchen statt. Jede Eintrittskarte gilt gleichzeitig als Los.

— **Freiberg.** Im Prozeß Willkomm und Gen. vor dem Schwurgericht in Freiberg wurde am Montag vom Staatsanwalt Köhlich die Verhandlung nicht für durchführbar erachtet und beantragt, den Angeklagten nach § 81 des Str.-G.B. in einer Heilanstalt zur andauernden Beobachtung seines Geisteszustandes unterzubringen. Nach längerer Beratung verkündet das Gericht kurz vor 1/27 Uhr den Beschluß, daß der Angeklagte Willkomm zwecks Beobachtung in einer öffentlichen (psychiatrischen) Irrenanstalt unterzubringen ist.

— **Lomnitsch.** Der Gemeindevorstand Emil Lorenz in Frankenhäusen (Pleife) ist durch Erschießen in seiner Behausung und Amtsstelle aus dem Leben geschieden. Jedenfalls ist der nicht berufsmäßige Beamte in dem über 2400 Einwohner zählenden landwirtschaftlichen und Industriorte der immer mehr zunehmenden Arbeit nicht gewachsen gewesen. Hoffentlich sieht sich die Gemeindevertretung nunmehr nach einer geschulten Arbeitskraft um.

— **Zittau.** Ein Viehdiebstahl, der an die Raubzüge der Pferdediebe im wilden Westen erinnert, wurde nachts auf dem bei Reichenbach in der preussischen Oberlausitz gelegenen Gutshof Oberreichenbach ausgeführt. Dort wurden nämlich von einer Diebesbande vier junge Pferde und ein Kind gestohlen. Dem im Felde stehenden Besitzer, Leutnant Trebs, erwächst dadurch ein Schaden von 10000 Mark. Die Diebesbande machte sich verschiedenen Anzeichen nach in der Richtung nach der sächsischen Grenze davon.

— **Markneukirchen.** (Tragisches Schicksal.) Ein Markneukirchner Soldat namens Schilbach empfing an der Front eine Depesche: „Mutter tot!“ Er erhielt daraufhin Urlaub. Als er in der Heimat eintraf, war die Ueberraschung groß; denn die Mutter war wohlau, ein Telegramm war nicht abgefaßt worden, und man konnte nur annehmen, daß das Telegramm einem andern Schilbach zugehört war. Schon nahe der Tag der Abreise,

da wurde das Telegramm dennoch zur bitteren Wahrheit. Freitag früh fand man Frau Schilbach im Bette in den letzten Stagen liegen; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein vorzeitiges Ende bereitet.

— **Delsnig i. G.** (Stillegelegter Zeitungsbetrieb.) Als ein Opfer des Krieges stellte der „Delsniger Anzeiger“ sein Erscheinen ein. Mangel an geschultem Arbeitspersonal, Teuerung aller Bedarfsartikel, Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung und hundert andere Widerwärtigkeiten, die der Zeitung jetzt aufgehaßt sind, führten die Aufgabe des Geschäftes herbei, das ein Lebenswerk des Besitzers war.

— **Bad Ester.** Mit dem 30. Sept. ging die 4. Sommerkurzeit während des Krieges zu Ende. Sie brachte dem Bade die bisher noch nie erreichte Besucherzahl von 18947. Wenn auch die Kurkapelle mit Ende September aufgehört hat zu spielen und das Kurtheater, das bis zum letzten Tage sehr gut besucht war, seine Pforten geschlossen hat, bleiben doch die Bäder und Quellen während der ganzen Winterkurzeit geöffnet. Auch Lesezimmer und die Wirtschaftsräume des Königl. Kurhauses, in denen täglich eine kleine Hauskapelle spielt, werden offen gehalten. Infolge des prachtvollen Herbstwetters hält der Zug von Gästen immer noch an; gegenwärtig sind etwa noch 700 Fremde anwesend.

Ferkelmarkt Wilsdruff.

Freitag den 5. Oktober.

Auftrieb 12 Stück. Preis pro Stück 22—26 Mark

Kirchennachrichten

für 18. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Große aus Sora).
Abends 1/8 Uhr Junglingsverein (Tonhalle).
Abends 1/8 Uhr Jungfrauenverein (Pfarrhaus).

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Johanne.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Sora.

Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl.
8 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre.
Abends 8 Uhr Vaterländischer Familienabend L. Seidolf Sora (Hindenburgfeier).

Limbach.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Jähne in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. A. Götter, für den Inseratenteil: Arthur Jähne, beide in Wilsdruff.

Die Verlobung ihrer Kinder Johanne und Oswin beehren sich hierdurch anzuzeigen.

Tischlermstr. Erwin Vogel Emilie verw. Thierbach
und Frau Marie geb. Röller
geb. Stühler Punkwitz,
Wilsdruff. Provinz Sachsen.

Johanne Vogel
Oswin Thierbach
Verlobte.
Wilsdruff, im Oktober 1917.

K. S. Militärverein für Wilsdruff u. Umgeg.

Am 4. Oktober verunglückte tödlich unser Herr Kamerad **Broschmann**. Die Herren Kameraden wollen sich an seiner Sonntag nachmittag 3 Uhr erfolgten Beerdigung zahlreich beteiligen.
Herr **Hugo Heinrich Broschmann**, Oechsler, am 14. August 1864 in Freiberg geboren, diente in der 2. Eskadron des Infanterie-Reg. Nr. 18 vom 7. 2. 1885 bis 21. September 1888, wurde am 13. Septbr. 1888 Gefreiter und am 1. Novbr. 1887 Unteroffizier. — Unserem Vereine gehörte er seit 1. März 1902 an.
Leicht sei ihm die Erde!

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Sonntag den 7. Oktober abends 8 Uhr
Störe nicht die Flitterwochen.

Köstliches Lustspiel in 3 Akten.
Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.
Ein neuer Erklärer.

Allen lieben Bekannten und Freunden die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater, der

Tanzlehrer
Hugo Broschmann
infolge Unglücksfalles Donnerstag früh 4 Uhr sanft entschlafen ist.
In tiefstem Weh
Marta Broschmann nebst Kindern.
Wilsdruff und Bayonne (Nordamerika),
am 5. Oktober 1917.
Die Beisetzung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung.

Sonnabend den 6. Oktober:
Fleischverkauf, 150 gr auf den Kopf. Kinder unter 6 Jahren 75 gr.
Kesselsdorf, am 29. September 1917.
Der Gemeindevorstand.

Fernsprechverzeichnisse

Stück 40 Pfennig
noch vorrätig in der
Geschäftsstelle d. Tageblattes.

1 Mittelmagd für Neujahr und ein Ostermädchen

können kostenlos Stellung erhalten durch den **Arbeitsnachweis des Landes-kulturrats**, Dresdenstr. 94.

1 Großmagd

kann sofort Stellung erhalten durch den **Arbeitsnachweis des Landes-kulturrats**, Dresdenstr. 94.

Schickt das „Wilsdruffer Tageblatt“ ins Feld!

Feldabonnement bei täglicher Zustellung monatlich 1 Mark.

7 Kriegsanleihe

Deutsche Worte an das deutsche Volk.

*Aus Mahanlan, aus
Ainon, fließt die Au,
das Falke fliehet mit
Ainon, ganz zu Fegeur,
für sind die schwarzen
Wurzeln der neuen Kraft.*

Friedrich Schiller

Am 4. Okt. entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser heißgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Albert
in der königlichen Heilanstalt Dabertsburg.
In tiefstem Schmerze
Frau verm. Schreckenbach u. Angehörige.
Wilsdruff, am 5. Oktober 1917.
Die Beerdigung unseres trauern Entschlafenen findet Sonntag den 7. Oktober nachmittags 3 Uhr in Dabertsburg statt.